

Brigitte und Hans-Jürgen Tast (Hrsg.): Kulleraugen. Arbeitshilfen für Filminteressierte Nr. 17: Von Frauen: Filme für Mädchen, 28 S.; Kulleraugen-Materialsammlung Nr. 7: Frances Farmer; Nr. 8: Helma Sanders-Brahms; Nr. 9: Brigitte Bardot.- Schellerten: Verlag Brigitte Tast, jew. 32 S., DM 4,50

Als Brigitte und Hans-Jürgen Tast im September 1977 mit dem Heft 'Kino machen, Filme sehen. ENDSTATION SEHNSUCHT' ihre "Kulleraugen"-Reihe starteten (beide hatten schon früher für andere Zeitschriften gearbeitet, Brigitte Tast z.B. für "frauen und film"), stand ihr Konzept fest: eine Zeitschrift herzustellen außerhalb der üblichen Systemzwänge, ohne "Längenverbindlichkeit" und "Terminzwänge", mit Themen, die "von der allgemeinen Filmkritik vernachlässigt" werden. Auch sollte die Zeitschrift nicht auf die gängige Form der Filmrezension beschränkt werden, sondern Kinokultur als Alltagserfahrung im Umfeld von Reklame, Mode, Musik und Kommerz vermitteln. Inzwischen liegen zwei unterschiedliche Reihen vor, die 'Kulleraugen. Arbeitshilfen für Filminteressierte' und die 'Kulleraugen-Materialsammlung', erstere mit 10 Heften - darunter die von der Kritik mit viel Zustimmung versehene Fotogeschichte über Hollywoods Frances Farmer - letztere mit 7 Heften, wobei die Frauenthemen überwiegen.

So sympathisch ein solches Programm klingen mag, so fragwürdig ist es für den Filmwissenschaftler, denn die Herausgeber haben offensichtlich nicht nur eine (verständliche) Aversion gegen Systemzwänge, sondern gegen Systematik, Methodik und Genauigkeit, ja Zahlen generell. Der Filmwissenschaftler jedenfalls fühlt sich dupiert, wenn er glaubt, mit Heft Nr. 9 die letzte Nummer der Materialsammlung in Händen zu haben und - nach umständlichen Recherchen - feststellen muß, daß das letzte Erscheinungsheft der Reihe die Nr. 7 ist, Nr. 9 hingegen aus dem Jahre 1982 stammt und Nr. 8 vier Jahre vor Nr. 7, nämlich 1980, erschienen ist. So etwas hat nichts mehr mit Alternativprogrammen zu tun, sondern ist schlicht ärgerlich. Für eine weitergehende wissenschaftliche Beschäftigung sind die Hefte schon deshalb nur bedingt nutzbar, weil jegliche Seitenangaben fehlen und die Angaben zur Sekundärliteratur oft ungenau und undatiert sind.

Zu den einzelnen Heften:

Kulleraugen-Materialsammlung Nr. 8, Helma Sanders-Brahms (1980).

Nachdem die vier vorangegangenen Hefte jeweils Alfred Hitchcock, Romy Schneider, John Travolta und Amanda Lear gewidmet waren, beschäftigt sich das 5. Heft der Reihe, die Nr. 8, mit der westdeutschen Filmemacherin Helma Sanders-Brahms. Hier wird reiches Material zusammengetragen. Auf ein Kurzportrait folgt eine knappe Auflistung von Texten der Filmemacherin zu allgemeinen Themen, von Interviews mit ihr und Texten über sie. Den Hauptteil des Hefts bildet eine detaillierte Filmographie mit zahlreichen Angaben von Sekundärliteratur zu den jeweiligen Filmen. Auszüge aus sehr unterschiedlichem Pressematerial und zahlreiche, wenig bekannte Fotos ergänzen die Filmographie. Hierbei ist die Vielzahl der angeführten Sekundärliteratur beeindruckend. Verwiesen wird nicht nur auf die bekannten überregionalen Presseorgane, sondern ebenfalls auf weniger

leicht zugängliche Blätter wie die 'Südwest-Presse', das 'Westfalenblatt', die 'Freie Presse Gießen' und auf die ausländische Presse wie die New Yorker 'MS', 'Le Monde', 'La Marseillaise', die 'Cahiers du Cinéma' etc.

Zu beanstanden hingegen ist das quantitative Auswahlprinzip. Was nützen dem Filmwissenschaftler Verweise auf zumeist nichtssagende Fernsehvorankündigungen (vgl. S. ? - hier muß ich zählen - also S. 7), wenn andererseits - wie bei Sanders-Brahms' fünftem Film 'Die Maschine' - wichtige Rezensionen wie etwa die von Heiko Blum (in: Medium H. 7, 1973) fehlen und die angeführte Kritik von Hans Strobel gänzlich undatiert angeführt wird? (Man findet sie in der Zeitschrift Jugend - Film - Fernsehen, H. 1, 1974, S. 38ff.) Ein solches Verfahren bildet keine Ausnahme. Auch bezüglich des 'Erdbeben in Chili' sucht der Filmwissenschaftler vergeblich nach dem Hinweis auf die einzige systematische und fundierte Auseinandersetzung mit diesem Film, nämlich Knut Hickethiers dreißig Seiten langen Aufsatz 'Literatur als Film - verfilmte Literatur. Helma Sanders: 'Das Erdbeben in Chili' nach der Novelle von Heinrich von Kleist', in: K. Hickethier / J. Paech (Hrsg.): Modelle der Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart: Metzler 1979.

Kulleraugen-Materialsammlung Nr. 9, Brigitte Bardot. Anfänge des Mythos B. B. Filme 1952 - 1961 (1982).

Der Aufbau dieses Hefts - Kurzportrait, mit Pressezitaten gespickte Filmographie und Fotos - entspricht dem der Nr. 8. Doch konnten die Herausgeber bezüglich des Sanders-Brahms-Hefts ihrem Anspruch, von "der Filmkritik vernachlässigte Themen" vorzustellen, noch einigermaßen gerecht werden, so läßt sich das von der Brigitte Bardot-Nummer gewiß nicht mehr behaupten. Denn gerade dieser französische Star ist wie sonst nur wenige Aktrizen Gegenstand publizistischen Interesses gewesen. Wenn dennoch eine weitere Publikation vorgelegt wird, hätten neue Akzente (zumindest ansatzweise) gesetzt werden, Zitate ausgewählt werden müssen, die nicht bloß die fragwürdigen und zudem satzsam bekannten Klischees über die Anfänge ihres Mythos reproduzieren. Gewiß: die Auflistung ihrer Filme von 1952 - 1961 ist vollständig. Nur - wer mehr und anderes über diese Schauspielerin erfahren möchte, informiere sich besser bei Simone de Beauvoir oder bei Molly Haskell.

Kulleraugen-Materialsammlung Nr. 7, Frances Farmer (1984).

Mit diesem Heft leistet der Verlag wertvolle Pionierarbeit, indem er erstmals eine kommentierte Auflistung aller Filme, in denen Frances Farmer mitgespielt hat, die über sie gedreht wurden, sowie der Bücher und Buchbeiträge und vor allem der bisher kaum zugänglichen Zeitschriften- und Zeitungsartikel über sie liefert. In diesem Zusammenhang sei auch auf die "Fotogeschichte" von Frances Farmer verwiesen, die Brigitte und Hans-Jürgen Tast 1979 in der Reihe Kulleraugen (Nr. 10) veröffentlicht haben. Damit ist ihnen das gelungen, was ihnen in ihrem Bardot-Heft so gänzlich daneben geraten ist, nämlich eine tragische Hauptfigur des Hollywood-Kinos neu zu entdecken und neu zu interpretieren.

Kulleraugen. Arbeitshilfen für Filminteressierte Nr. 17, 1984. Von Frauen: Filme für Mädchen.

Angesichts der Tatsache, daß auch mit dem Aufkommen des 'neuen Jugendfilms' in der Mitte der siebziger Jahre dieses Genre in der Regel ein 'Jungenfilm' bleibt, und solche Filme, die Mädchen nicht bloß als Anhängsel männlicher Protagonisten, sondern als eigenständige Hauptfiguren zeigen, weiterhin selten vorkommen, sich zumeist abseits des offiziellen Kommerzkinos finden und schwer zugänglich sind, ist es außerordentlich verdienstvoll, daß der Tast Verlag - in Zusammenarbeit mit der 'Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung Niedersachsen' - eine ganze Heftnummer einer kommentierten Auflistung von etwa 50 Filmen widmet, die "von Frauen für Mädchen gedreht wurden".

Allerdings wäre es hinsichtlich der angeführten Filme, die vornehmlich über Mädchen gedreht wurden (Filmemacherinnen wie Jutta Brückner: 'Hungerjahre', Helke Sander: 'Macht die Pille frei', Lucia Keuter: 'Maibräute' etc. würden sich dagegen wehren, lediglich für Mädchen gefilmt zu haben), sinnvoller gewesen, das Heft auch entsprechend zu benennen und nicht von "Filmen für Mädchen", sondern über Mädchen zu sprechen. Schließlich schleicht sich auf diese Weise die alte Rollendichotomie durch die Hintertür wieder ein, und das oktroyierte Muster von Steckenpferd und Badydoll feiert fröhliche Urständ. Ziel der Medienarbeit mit Jugendlichen sollte nicht die neue Ghettoisierung sein. Damit das Genre des Jugendfilms endlich aufhört, ein 'Jungenfilm' zu sein, sollten sich auch die Jungen Filme über Mädchen ansehen.

Renate Möhrmann